

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Sester.

Preis: 6 Sester.

Pränumerations-Preise:
 Für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei **C. Romwalter & Sohn**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Tragwürdige Offenbarungen.

Oedenburg, 29. August.

In Hajdu-Szoboszló hielt am letzten Sonntag vor etwa drei- bis vierhundert Wähler der Abgeordnete Géza Polónyi, der Führer der extremsten Fraktion der Unabhängigkeitspartei, seinen Rechenschaftsbericht und stellte sich dabei auf den Standpunkt beharrlicher Negation. Er verworf so ziemlich alle bisherigen Aktionen der Regierung ebenso, wie ihre Vorlagen für die Zukunft.

Insbesondere über die Valuta-Regulierung, die allerdings auch gemäßigten Politikern mannigfache Handhaben zu Angriffen bietet, sprach sich Polónyi äußerst abfällig aus. Er bemängelte die unzureichende Ausdehnung des Liberalismus in den bevorstehenden kirchenpolitischen Reformen, bekämpfte die Rezeption der Juden und goß schließlich die volle Schale seines Unmuthes über den gewesenen Präsidenten der Unabhängigkeitspartei Karl Cótivós aus, den er einen heimlichen Anhänger der Deakpartei nannte und somit der Prinzipienlosigkeit zieh. Er exkommunizierte ihn und seine Gesinnungsgenossen Namens der Unabhängigkeitspartei feierlich, und erklärte, der durch Cótivós' Schuld herbeigeführte Bruch sei irreparable geworden.

Die hochaufhorchenden Bauern verstanden zwar im Allgemeinen blutwenig von den langathmigen politischen Ausführungen Polónyi's, da er sie aber mit großem Stimmumfang und viel Emphase vortrug, so imponirte ihnen der Redner und sie applaudirten lebhaft den sehr fragwürdigen Offenbarungen ihres Vertrauensmannes.

In Folgendem geben wir das Bemerkenswertheste aus dem Inhalte der Polónyi'schen Rede wieder, schon darum, weil daraus die schwankende Tendenz und somit die Unhaltbarkeit der Politik der von Polónyi geführten Partei ziemlich klar hervorleuchtet.

Redner begann damit, die letzte Session des Reichstages schon deshalb in ein schiefes Licht zu

setzen, weil sie die vom Ministerpräsidenten vertretene Valuta-Reform akzeptirte, die er — Polónyi — für das beste Mittel halte, um unsere finanzielle Lage wesentlich zu verschlechtern. Hätte Dr. Wekerle sich lieber gründlicher mit der finanziellen Lage des Landes, statt mit der Verschmelzung derselben in die Fragen der hohen Politik befaßt, so wäre vielleicht eine weisere Valuta-Regulirung zustande gekommen.

Uebergehend sodann auf den Hauptfaktor der Krise im Schooße der Unabhängigkeitspartei, auf die kirchenpolitischen Fragen, akzeptirt Redner zwar die staatliche Matriführung, hingegen spricht er sich gegen die Rezeption der Juden aus, weil ein derartiges spezielles Gesetz unrichtig wäre; er erklärt sich aber als aufrichtiger Anhänger der freien Ausübung der Religion. Die Juden mögen dieselben Rechte genießen wie die Christen, nur möchte er wünschen, daß sich die Juden den Christen mehr nähern, damit endlich alle Gegensätze verschwinden. Sie mögen die Institution der Circumcision abschaffen, da diese das Inslebentreten des Gesetzes über die freie Ausübung der Religion erschwere. Er kann sich keinen erwachsenen Menschen vorstellen, der unter derartigen Umständen geneigt wäre, Jude zu werden. Redner fordert die Einführung der obligatorischen Zivilehe. Alle diese kirchenpolitischen Gesekentwürfe werde er gleich nach dem Zusammentritt des Reichstages urgiren, aber in dem Sinne, daß sie nicht im Gegensatz seien mit den Gesetzen des ungarischen Staates. Ueber die unheilbare Parteikrise sprach sich Polónyi dahin aus, er wolle sich mit Cótivós' Rede nicht eingehender befassen, auch nicht mit dessen Fernbleiben von Recktem, was Cótivós mit Krankheit entschuldigte, trotzdem er — wie Polónyi wisse — am selben Tage mit Wekerle geschäftlich konferirt habe. Cótivós habe die Ausöhnung vollständig unmöglich gemacht; er — Polónyi — wolle die Partei durch Cótivós und dessen persönliche Freunde nicht sprengen lassen, hingegen werde er es gerne sehen, wenn Thaly, Kiss u. A., die nur irregeleitet worden seien, in die Mutterpartei zurückkehrten.

Cótivós, der sonst der trügste Mensch in ganz Ungarn sei, habe der Partei stets nur geschadet, da er die Interessen der Regierung vor Augen gehalten habe. Auch die Waffensbruderschaft mit der Nationalpartei habe Cótivós nur deshalb perhorreszirt, um der Regierung zu nützen. Er — Polónyi — und seine Prinzipien-genossen sind eher bereit, in vielen Fragen vereint mit der Nationalpartei zu kämpfen, welche besonders in nationaler Hinsicht ihnen jedenfalls näher stehe als die Regierungspartei. Zum Schlusse beschäftigte sich der Redner mit der Affaire Rimler. Er hält es überhaupt für keinen politischen Fehler, wenn Jemand mit dem Dreibund nicht zufrieden ist. Auch er habe zu einer Zeit darüber nachgedacht und Kossuth über die Sache befragt. Kossuth habe auf die Frage nur gesagt: Ja, mit wem würden Sie sich denn dann verbinden, vielleicht mit den Russen? Seit jener Zeit würde er seinerseits ganz entschieden jeden Versuch verwerfen, die Tripel-Allianz sprengen zu wollen. (Nun das ist beruhigend, Europa kann aufathmen, daß Herr v. Polónyi in seinen fragwürdigen Offenbarungen nicht die Auflösung des Dreibundes verheißt hat.) Wenn die Anhänger Cótivós' mit fremdem Gelde in Ungarn ein Blatt schaffen wollten, mit welchem sie dann das Interesse ihrer Partei zu propagiren gedächten, so könne Polónyi dies nicht genug verurtheilen und er sei stolz darauf, daß man ihn ganz aus dem Spiele ließ und die Sache hinter seinem Rücken abmachte.

Endlich offenbarte noch Herr Géza Polónyi, daß er die Reform des Magnatenhauses verlangen werde, jedoch auf einer ganz anderen Basis als sie die Anhänger der Regierungspartei errichtet sehen möchten.

E. M.

Vom Tage.

Erhebung in den Adelsstand. Seine Majestät hat mittelst Allerhöchster Entschliegung dem k. u. k. Major des Armeestandes Wilhelm Glück den erblichen österreichischen

Fenilleton.

Der Deserteur.

(Schluß.)

Versprechen Sie mir jedoch, künftighin Alles zu vermeiden, was die unlieblichen Szenen von gestern wiederholen könnte.

Die Augen des jungen Mannes leuchteten auf. — Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort — nein, das Ehrenwort eines Deserteurs kann ja keine Bedeutung haben — aber ich schwöre es Ihnen bei dem Andenken meines Vaters, daß ich stets heilig gehalten, daß sie weder von meiner, noch von Seite meiner Angehörigen je einen Grund zur Reue haben werden, daß Sie diesmal statt strengen Rechtes milde Gnade walten ließen.

— Noch eine Frage. Nach Italien ist Ihnen als Deserteur die Rückkehr versperrt. Unsere Provinzen italienischer Zunge sind zu klein, um Ihrer Gesellschaft einen ständigen Erwerb zu sichern. Wie denken Sie sich Ihre Zukunft?

— Ach, Herr Kommissär, dies ist eine Frage, die mir selbst schon manche schlaflose Nacht bereitet hat, wenn es auch unser Beruf mit sich bringt, daß wir nur mit dem Heute rechnen! Was aus uns werden wird, wenn im Ausland die Quellen erschöpft sind? Dafür wird der Himmel sorgen, der — wie ich eben wieder jetzt erfahren habe — uns bisher noch nie ganz im Stich gelassen hat.

Jahre waren seit dem verschwunden. Ich hatte Anfangs die Compagnia Veneziana im Auge behalten, nie mehr aber Anlaß zu unangenehmen Wahrnehmungen gefunden. Später hatte ich zufällig aus Provinzblättern ersehen, daß sie da und dort mit mehr oder minder Erfolg ihre Gastspiele abgeben, endlich war sie mir ganz aus dem Gesichtskreise verschwunden. Der Vorfall war mir in Vergessenheit gerathen gleich dem Aste darüber, der verstaubt in einem Winkel der Registratur liegen mochte. In wahrhaft seltsamer Weise wurde jedoch meine Erinnerung daran vor Kurzem anläßlich einer Reise nach Italien wieder aufgefrischt.

Ich hatte zu F. im Teatro Regio Gelegenheit, dem Gastspiele eines in Italien neu aufgetauchten Sternes, des Tragöden S. aus Amerika als Dello, beizuwohnen. Der Erfolg, den derselbe erzielte, war ein selbst bei dem lebhaftesten Naturell des italienischen Publikums feltner, aber auch verbieder. Die Leistung des Gastes durfte den Vergleich mit den berühmten Vorbildern Rossis und Salvini's nicht scheuen und hatte vor denselben noch die volle Kraft der Jugend voraus.

Die Vorstellung endete, nach italienischer Sitte, erst nach Mitternacht und nahm eben im Speisesaal des Hotel Nationale meinen Thee ein, als ein junges, auffallend hübsches Paar den Saal betrat und sich an einen Tischchen in meiner Nähe niederließ.

Der Gast des Teatro Regio, der große Tragöde S., welchen wir hier zu herbergen die Ehre haben, flüsterte mir der Cameriere zu.

Mit begreiflichem Interesse betrachtete ich mit den neuen Stern. Eine hohe, schlanke Gestalt, ausgeprägter Schauspielerkopf, etwas verlebte, scharfe Züge — merkwürdig, diese Züge waren mir nicht fremd, ich mußte den Mann bereits gesehen haben, allerdings viel jünger, vor langer Zeit! Ah — auch er erblickte mich überrascht und wie in seinen Erinnerungen suchend an. Sollte eine Täuschung möglich sein? Rasch entschlossen erhob ich mich und trat mit höflichem Gruß auf den Schauspieler zu.

— Verzeihen Sie, habe ich nicht die Ehre Ectori Uti . . .

Der Schauspieler fuhr empör. — Nein, mein Herr, Uti ist todt, muß hier in Italien todt sein, aber ich, der amerikanische Staatsbürger S., habe seine Erbschaft angetreten. Ich vermag Ihnen Alle über ihn gewünschten Auskünfte zu geben, ich kenne auch Sie, der den Armen einst aus einer peinlichen Lage befreite. Wie glücklich bin ich, Ihnen in seinem Namen nochmals innigst danken, Sie nun überzeugen zu können, daß Sie Ihre Gnade an keinen Unwürdigen vergeudet haben!

— Meinen herzlichsten Glückwunsch, ich hatte heute Gelegenheit, Sie in einer Meisterrolle zu bewundern. Das Glück hat also endlich auch Ihnen und den Ihren gelächelt?

— Ja, nach dunkler Nacht fanden wir den Sonnenschein jenseits des Ozeans, wohin wir uns die letzte Zuflucht suchend gewendet. Jeder Schritt der Compagnia Veneziana war dort ein gesegneter.

Abelst and mit dem Ehrenworte „Edler von“ und dem Prädikate „Glüdenau“ verliehen.

○ **Allerhöchste Auszeichnungen.** Seine Majestät der König hat dem Szarvaser Grundbesitzer Michael Kiss und dem Statthalter-Offizial Josef Witek in Brünn je das goldene Verdienstkreuz verliehen.

○ **Fürsprimas Kardinal Vahary.** Seine Eminenz der Fürsprimas Kardinal Vahary ist gestern Montag Vormittags, in Begleitung seines Sekretärs Dr. Medardus Kohl, in Wien angekommen. Mittags besuchte der Kardinal den apostolischen Nuntius Erzbischof Agliardi, mit dem er eine einstündige Unterredung hatte.

○ **Grenzregulierung.** Behufs Vornahme der zwischen Ungarn und Rumänien notwendig gewordenen Grenzregulierung wurde eine gemischte Kommission konstituiert, in welcher Komitats-Obernotär Godofred Kualcs und der königliche Oberingenieur Franz Petracsek die ungarische, Generalstabshauptmann Konstantin Anastadiade die rumänische Regierung vertraten. Die Kommission begab sich von Borßel aus bis zur Gemeinde Bellbor zu Wagen und von dort zur rumänischen Gemeinde Dragojasa zu Pferde an die Grenze und ließ dort durch Tagelöhner die beschädigten Grenzpfähle und Hügel rektifizieren und zum Theile durch neue ersetzen. Nach Borßel zurückgekehrt, faßte die Kommission das Protokoll in ungarischer und rumänischer Sprache ab; die Vertreter der beiden Regierungen nahmen je ein Exemplar an sich.

○ **Zur Leichenfeier des Herzog Ernst von Koburg** ist der österr.-ung. Gesandte in Dresden, Graf Chotek, in Vertretung Seiner Majestät des Kaiser-Königs Franz Josef in Koburg eingetroffen.

Außerdem werden am Leichenbegängnisse teilnehmen der Deutsche Kaiser, der König von Sachsen, der Prinz von Wales, der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, der Großherzog von Baden und der Fürst von Bulgarien.

○ **Ein russischer Kriegshafen.** Der Czar hat einen Tagesbefehl an die baltische Flotte erlassen, in welchem die Bedeutung des Libauer Kriegshafens hervorgehoben wird. In dem Befehle heißt es ferner: Wegen der Entwicklung der internationalen Beziehungen Russlands ist zur Festigung seiner Seemacht im äußersten Westen die bereits von dem Vater des Kaisers geplante Errichtung eines nicht zufrierenden Hafens für die baltische Flotte dringend notwendig geworden. Der Kaiser gibt der Ueberzeugung Ausdruck, die tapfere baltische Flotte werde jeden Versuch eines Zutrittes zu dem russischen Gebiet zurückweisen, der russischen Flagge die ruhige Herrschaft in den Gewässern zu sichern und überall rechtzeitig zu erscheinen wissen, wo dies die Würde der russischen Macht erheischen sollte.

○ **Bomben-Explosion in Rom.** In der Nacht vom 27. d. auf den 28. d. explodirte eine Bombe vor dem Gitter des Palais Altieri, in welchem sich der Kassationshof

Wir erzielten unerwartete Erfolge, meine Schwester Enrica gewann das Herz eines Eisenbahnkönigs und wurde dessen Gattin. Von diesem Momente an waren wir geborgen. Meine Brüder Isidoro und Paolo erhielten einträgliche Stellen als Beamte der Pacificbahn, meine Schwester Bettina heirathete einen gut situirten Farmer.

— Und Ihre Mutter?

Ein Schatten fiel über das Antlitz des Schauspielers.

— Sie starb Die ersten Vorbeerfränze, die ich bei meinem Wiederauftreten, nachdem mich der größte Schauspieler Amerikas W. ausgebildet hatte, erhielt, schmückten ihren Sarg. Sie starb im Frieden, da sie die Zukunft ihrer Kinder gesichert wußte. Sehen Sie hier meine jüngste Schwester Abalgisa. Sie ist das verjüngte Ebenbild ihrer Mutter, mein guter Genius.

Ein Blick in das Engelsantlitz des Mädchens an der Seite des Schauspielers ließ mich begreifen, daß der österreichische Offizier einst in Venedig für seine Liebe die Charge hingegeben hatte, daß der Sohn für seine Mutter zum Fahnenknüttling werden konnte.

Das Rauchen neuer Gäste riß mich aus meiner Verzückung. Es waren Literaten und Kollegen, die gekommen waren, dem berühmten Künstler den Tribut der Huldigung zu zollen. Mit einem warmen Händedruck zog ich mich von demselben zurück und begab mich auf mein Zimmer, wo ich dies Erlebnis niederschrieb.

und der Klub der päpstlichen Nobeligardisten befindet. Der angerichtete Schaden ist aber nicht bedeutend. Auf dem Plage, wo die Explosion erfolgt war, fand man einen jungen Mann schwer verletzt auf; derselbe heißt Josef Riccini, ist 19 Jahre alt und ist in der Administration eines Journals beschäftigt. Das Gerücht bezeichnet ihn als den Urheber der Explosion. Indessen soll er selbst, wie berichtet wird, versichert haben, er sei nur zufällig im Augenblicke der Explosion vorbeigegangen. Der Schwerverletzte wurde ins Spital überführt, wo man ihm das Bein abnahm.

○ **Demonstration rumänischer Bauern.** Man berichtet uns unterm 27. d. aus Klausenburg, daß in der Gemeinde Mikeß des Torda-Aranhoßer Komitates unter den rumänischen Bauern, die jetzt von gewissen Agitatoren speziell wegen der Verfügungen bezüglich der Cholera förmlich gehezt werden, eine Revolte zum Ausbruche gekommen ist. Die Bauern wollten nämlich nicht gestatten, daß ein Choleraspital errichtet werde. Das fertigstehende kleine Choleraspital wurde auch niedergebrannt und der Stuhlrichter, der diesen Vandalismus hindern wollte, thätlich insultirt.

Aus den Comitaten.

Köphaza, 28. August. [Orig.-Korr.] (Konferenz. — Bankett.) Am letzten Samstag hielten die Notäre des Dedenburger Bezirkes, mit denen sich der Herr Oberstuhlrichter einfind, eine Sitzung zur Erörterung ihrer Standesinteressen ab, welche Konferenz indeß mehr einen vertraulichen Charakter an sich trug; dagegen war von mehr publiker Bedeutung der andere Verhandlungsgegenstand, nämlich die Besprechung darüber, wie Einquartierung und Verpflegung des anlässlich der großen Manöver nach Wolfs und Kohlenhof kommenden Militärs bewirkt werden soll. Nach dieser Konferenz brachen die Mitglieder derselben nach Wolfs auf, um daselbst im heuer sehr lobenswerth beschaffenen Gasthause des Herrn Kunz um 2 Uhr eine gemeinschaftliche Tafel zu halten. Dieselbe war vorzüglich bestellt und trotzdem das Kouvert recht billig und die Aufmerksamkeit aufmerksam und rasch.

Die Musik besorgte die Cspreger Nationalkapelle zur größten Zufriedenheit Aller. Abends wurde mit viel Animo getanzt. Anwesend waren mehrere Frauen der Notäre. Verschönert wurde das Fest noch durch die Anwesenheit der Frau des Herrn Oberstuhlrichters v. Molnár. Nach Mitternacht erst zerstreuten sich die Gäste. H.

Korrespondenz.

Die Geldgeschäfte eines hohen Kavaliere.

Budapest, 28. August.

Gelegentlich der großen Abschlagsübungen im Monate September des vorigen Jahres erschien der Antiquitätenhändler M. E. Schotten aus Matteredorf bei einem in Ungarn stationirten Oberleutnant der gemeinsamen Armee, der ein Mitglied eines österreichischen Fürstengeschlechtes ist, und suchte denselben zu persuadieren, einen größeren Betrag zum Zinsfuße von acht Prozent aufzunehmen. Der Offizier, der nicht nur sehr reich, sondern auch Majoratsherr ist, lehnte es bezügl. ab, in das ihm angebotene Geschäft einzugehen, denn er bezog beträchtliche Renten und hatte es nicht notwendig, Geld zu entlehnen. Schotten begnügte sich jedoch nicht mit dem abweislichen Bescheide, sondern begab sich mit dem Dedenburger Geldagenten Samuel Spiegel(?) neuerdings zum Fürsten, dem nun die beiden Vermittler begreiflich zu machen suchten, daß ein Mann in seiner Stellung immer Geld brauchen könne, und den vereinten Bemühungen der Agenten gelang es endlich, den Fürsten zu überreden, 12.000 Gulden gegen Akzente, deren Eskomptirung Schotten und Spiegel(?) besorgen sollten, aufzunehmen. Es wurde vereinbart, daß der Fürst die Rückzahlung wann immer bewerkstelligen könne. Es verstrich nun eine geraume Zeit, ohne daß das Geld dem Fürsten eingehändigt worden wäre. Eine Urgenz von Seite des Letzteren hatte zur Folge, daß nunmehr der Wiener Geldagent Rudolf Hand bei demselben erschien und ihm die Mittheilung machte, daß das Darlehen ein zu geringes sei und daß der Fürst noch 20.000 Gulden nehmen müsse, um die erwünschte Valuta zu erhalten. Das neue Geschäft wurde ebenfalls abgemacht, doch der Fürst erhielt noch immer kein Geld. Heute vor acht Tagen suchte nun der Fürst den hiesigen Advokaten Dr. Földes auf, der den Agenten nahelegte, die Angelegenheit schleunigst in Ordnung zu

bringen. Daraufhin erhielt der Fürst den Besuch des Geldagenten Bernhard Böhm, der die Einwendung gebrauchte, daß die Akzente schlecht ausgestellt seien, demzufolge der Fürst neue Akzente auf 32.000 fl. ausstellte, indem er die Zusicherung erhielt, daß ihm die alten Akzente am nächsten Tage zurückgestellt werden. Dies ist nicht geschehen, daher Dr. Földes gegen die erwähnten Geldagenten bei der Budapester Oberstadthauptmannschaft die Strafanzeige erstattete. Es wurde einer der Hauptkomplizen einem Verhör unterzogen. Einen komischen Beigeschmack erhält die Geschichte durch den Umstand, daß die Agenten dem Fürsten auf dessen Akzente in der Höhe von 64.000 fl. den Betrag von 800 fl. als Vorschuß zu bringen versprochen, ihm aber thätlich nur — 140 fl. übergaben, die derselbe auch annahm. In letzter Stunde erfolgte aber endlich ein Ausgleich: die „Macher“ zahlten dem Advokaten Dr. Földes für seinen Klienten die Valuta des zweiten Akzents auf 32.000 fl. baar auf die Hand und boten auch Sicherstellung für die beiden alten Akzente. Hiemit erscheint die Affaire beendet und hat der Advokat Dr. Apad Földes seine Strafanzeige zurückgezogen.

Neuestes.

Budapest, 28. August. Der beim Baue der Altöfener Ziegelfabrik beschäftigte Arbeiter Josef Harbut erkrankte unter verdächtigen Symptomen. Derselbe starb gestern. Die bakteriologische Untersuchung ergab asiatische Cholera. Eine neue Erkrankung ist bisher nicht vorgekommen.

Budapest, 28. August. Die morgige Nummer des Amtsblattes wird eine Deklaration des Ministers des Inneren veröffentlichen, wonach das Komitat Marmaros als von der Cholera infiziert erklärt wird. Hievon werden im Wege des Ministeriums des Inneren alle Konventionen, sowie die hiesigen Vertreter der ausländischen Mächte verständigt werden.

Steinamanger, 28. August. Das Eisenburger Komitat hielt eine außerordentliche Generalversammlung, in der die Mittheilungen des Vizegospans, daß auf dem ganzen Gebiete des Komitates sowohl die sanitären wie die veterinären Verhältnisse die allergünstigsten seien und absolut keine epidemische Erkrankung herrsche, zur freudigen Kenntniß genommen wurde.

Reichenberg, 28. August. Sonntag Nachts brannte die große Tuchfabrik Janke und Komp in Grünberg (Preussisch-Schlesien) ab. Der Schaden beträgt eine Million Mark. 600 Arbeiter wurden brotlos. — Der Generaldirektor der österreichischen Staatsbahnen, Ritter v. Bilinski, inspizirte gestern die Stationen Niemes, Böhmisches-Leipa und Bodenbach, wobei er sich zustimmend über den Ausbau der Strecke Leipa-Niemes äußerte.

Paris, 28. August. Die „Agence Havas“ meldet: In San Sebastian kam es zu einem argen Krawall vor dem Hotel, in welchem Sagasta wohnt. Die Truppen gaben Feuer und wurden mehrere Personen getödtet und an 30 verwundet. Die Königin-Regentin läßt Vorbereitungen zur sofortigen Rückkehr nach Madrid treffen. Ein Kriegsschiff wurde nach San Sebastian beordert. Falls sich die Kundgebungen erneuern sollten, würde über San Sebastian der Belagerungszustand verhängt werden. Der Palast der Königin-Regentin und das Hotel Sagasta's werden militärisch bewacht.

Pokal-Beitrag.

Lokalnotizen.

* **Unser Honvéd-Infanterie-Regiment** (43 Offiziere mit 1040 Mann) marschirt morgen Vormittag 10 Uhr 44 Minuten nach Steinamanger und kehrt am 22. oder 23. September wieder hierher zurück.

* **Reichspark-Musik.** Bis auf weitere Dispositionen findet morgen Mittwoch Nachmittags das letzte Promenade-Konzert der Militärkapelle des 76. Infanterie-Regimentes statt.

* **Zur Lichtdrückmal-Entfaltungsfest** haben bereits nachstehende Personen und Körperschaften ihr Erscheinen angemeldet. Der k. u. k. österreichisch-ungarische Botschafter außer Dienst Graf Emerich Széchenyi; von der kön. Oper in Budapest Baron Böckh und Mészáros. Vertreter entsenden der hiesige Magistrat und die Komitats-

behörde, Handels-Telegraphische Schule, die und die gen Kunst- und Da Krois Männer Freistädte würdige Infanterie und au Dedenbur teur den Bei Angeme Sommit List-De hauer Abend lebhaftes gehalten herbei, das Gel uns ver steht. Seele k der ein womit würdige neubefest abgehalt müvészu zu erw Dr. P zum P putation seinem sprache kon Professor angebote Ueberseh ihn zu erfülle e großen national Die ged allgemein * Handel erscheine rühmt in so allum berichte werbelan geht, das Verhältn Fiumane Beseitigu behaglich wogegen und klar werthe * 20. Se b Leib Minister leider im * Kapelle Restaur * hält der in Budape theilnehm Math. U * den Jah merkensn Rahmen besonders billige Hausgerä An trieb 106 Preise er De ziemlich Stück Zu Ausländi erzielten dreijährig pferde n aber auch

behörde, dann das Dedenburger Lyzeum, die Handels- und Gewerbekammer, die Post- und Telegraphen-Direktion, die kath. Normal-Hauptschule, die „Raab-Dedenburg-Ebenfurter“-Eisenbahn und die Südbahn. Ferner sämtliche hiesigen kunstliebenden Vereine, die Spar- und Darlehen-Vereine, die Sparkassa, der Spar- und Croisbacher, Wörbischer und Rukster Männergesangsverein; die Municipien der königl. Freistädte Rukst und Eisenstadt, der hochwürdige Benediktiner-Orden, das 18. Honvéd-Infanterie-Regiment, das königl. Staatsbauamt und außerdem viele einzelne Standespersonen. Die Dedenburger Presse wird durch die Redakteure und Hauptmitarbeiter aller hier erscheinenden Zeitungen vertreten sein. Außer diesen bereits Angemeldeten wird aber noch eine ganze Reihe von Sommitäten, darunter der illustre Schöpfer des List-Denkmal, der geniale vaterländische Bildhauer Viktor Tilgner bestimmt erwartet.

Für das große Konzert, das am Abend des Festtages abgehalten wird, gibt sich ein lebhaftes Interesse kund, denn die jetzt fleißig abgehaltenen Proben zogen zahlreiche Musikkenner herbei, die allenthalben nicht genug Rühmens über das Gehörte machen können und von denen auch uns versichert wurde, daß ein seltener Genuß bevorsteht. Alle ausübenden Musiker sind mit ganzer Seele bei dem Werke und entwickeln einen Eifer, der ein wahres Musikerkonzert verheißt, womit der dem Tonheros gewidmete Tag eine würdige, den guten musikalischen Ruf Dedenburgs neubestehende Aufführung bringen wird.

* **Fom „Irodalmi kör.“** In der vorgestern abgehaltenen General-Versammlung des „Irodalmi és művészeti kör“ wurde — wie es gar nichts anders zu erwarten stand — Herr Universitäts-Professor Dr. Paul Hoffmann mit großer Begeisterung zum Präses des Vereines gewählt. Von einer Deputation eingeholt wurde Dr. Hoffmann bei seinem Erscheinen herzlich begrüßt. Auf die Ansprache des Herrn Vizepräses Advokaten v. Szalkonhi erwiderte der in den Ruhestand getretene Professor, daß er mit größter Freude den ihm angebotenen Ehrenposten annehme. Nicht etwa die Ueberhöhung seiner Person oder Eitelkeit habe ihn zu diesem Entschlusse bewogen, sondern er erfülle eine patriotische Pflicht, indem er an dem großen Werke der Entwicklung und Verbreitung nationaler Kultur sich mit Begeisterung theilnimmt. Die gedankenreiche Rede des neuen Präses übte allgemein tiefe Wirkung.

* **Anerkennung der Leistungen unserer Handels- und Gewerbekammer.** Die in Fiume erscheinende „Voce del popolo“ („Volkstimme“) rühmt in einem langen Artikel die gründlichen, so allumfassend gehaltenen Ausführungen im Hauptberichte der „Dedenburger Handels- und Gewerbekammer“ aus deren Aufzeichnungen hervorgeht, daß sie sich weit besser über die merkantilen Verhältnisse in Fiume unterrichtet hat, als die Fiumaner Handelskammer selbst, welche manche der Beseitigung dringend bedürftige Mißstände mit behaglicher Selbsttäuschung zu beschönigen sucht, wogegen die Dedenburger Handelskammer klipp und klar darüber urtheilt und sehr beachtenswerthe Winke zu ihrer Abstellung gibt.

* **Die Nachstellungen, welche für den 5. und 20. September l. J. anberaumt waren, unterbleiben** infolge Anordnung des Reichskriegs-Ministeriums, da die Choleraepidemie im Lande sich leider immer mehr ausbreitet.

* **Munczi Lajos** konzertirt mit seiner Kapelle morgen Mittwoch Abends in der Neuhof-Restaurations.

* **Honvéd-Versammlung.** Am 3. September hält der 48-er Honvéd-Verein eine Versammlung in Budapest, an welcher von unseren alten Honvéds theilnehmen werden die Herren: Adolf Baniss, Math. Uiber und Karl Papp.

* **Marktbericht.** Ueber den heute ablaufenden Jahrmarkt ist im Allgemeinen nicht viel Bemerkenswerthes zu berichten, da er im bekannten Rahmen sich abwickelte und die Geschäftswelt nicht besonders befriedigte. Biktualien, Backwerk und billige Bekleidungsartikel, sowie Küchen- und Hausgeräthe gingen noch am besten ab.

Am Rindermarkt umfaßte der Auftrieb 1068 Stück u. zw. meist Zugochsen. Die Preise erhielten sich auf vorwöchentlich Höhe.

Der Pferdemarkt bot mit 1320 Stück ziemlich gute Auswahl; verkauft wurden 380 Stück Zuchtpferde, nach Oesterreich und Böhmen. Ausländische Käufer fehlten. Volljährige Pferde erzielten einen Preis von 700—800 fl. zwei- und dreijährige von 600—700 fl. per Paar. Zugpferde waren sehr wenig am Markte, wurden aber auch nicht gesucht.

* **Sensationslüsterner Berichterstatter.** Wie eine Mücke in einen Elefanten verwandelt werden kann, das verstehen die Korrespondenten des „Budapesti Hirlap“, und „Pesti Napló“ ganz außerordentlich. Während das „Budapesti Hirlap“ bei dem Samstag zwischen Hegfö und Széplak stattgehabten selbstmässigen Schießen den einen Honvéd tödtlich und fünf Kameraden schwer verletzt erklärt und an das Auskommen wenig Hoffnung knüpft, geht der noch phantastischere Reporter des „Sopron“ und „Pesti Napló“ etwas weiter, indem er den Honvéd bereits Sonntag Früh „unter entsetzlichen Qualen mit zerfetztem Gesichte sterben läßt.“ Beide Blätter stimmen darin überein, daß noch weitere fünf Honvéds lebensgefährlich verletzt wurden.

Nun hat es sich einer unserer Mitarbeiter angelegen sein lassen, an kompetentester Stelle Erkundigungen über diese entsetzliche Schauer Geschichte einzuziehen und wurde ermächtigt zu erklären, daß die Schilderungen des „Sopron“, „Budapesti Hirlap“ und „Pesti Napló“ über den in Rede stehenden Fall **völlständig aus der Luft gegriffen sind.**

Es ist unrichtig, daß ein Honvéd infolge der Explosion eines Gewehres detart verletzt worden wäre, daß er tags darauf starb; es ist unwar, daß fünf andere Kameraden schwer oder lebensgefährlich verletzt worden wären. Es ist demnach auch erlogen, daß das Offizierskorps die Verwundeten ins Spital begleiteten u. c.

Wahres an dem von den sensationslüsternen Korrespondenten aufgebauhten kleinen, kaum nennenswerthen Vorfall ist, daß bloß eine Patrone explodirte, d. h. bei geöffnetem Verschlusse ein sogenannter Nachbrecher vorkam, wodurch das Gewehr ein wenig beschädigt wurde und einige Holzspäne dem Honvéd des 2. Bataillons Martin Steindl aus Apetlon die Haut aufrißten. So unbedeutend war die Verletzung, daß Steindl sich selbst ankleiden konnte, daß er spazieren ging, heute bereits die erste Taglich und morgen Vormittags mit dem Honvéd-Regimente nach Steinamanger abmarschirt.

Das hiesige Regiments-Kommando sowohl, als auch das Offizierskorps des Honvéd-Infanterie-Regiments zeigten sich wohl nicht entrüstet über die Darstellungen der genannten Blätter, moquirten sich aber darüber, daß solche bodenlose Erfindungen in hauptstädtischen Blättern Eingang finden konnten.

Wir empfehlen den Berichtstattern des „Budapesti Hirlap“ und „Pesti Napló“ in Zukunft etwas mehr Vor-, Um- und Einsicht.

* **Ein Gewaltakt mit blutigem Ausgange.** Gestern Nachts 9 Uhr wurde ein Zivilbäcker, Namens Johann Barabás, der in der hiesigen Militär-Proviant-Bäckerei beschäftigt ist, verhaftet, weil er seinem Schwiegersohn, F. Rémet, welcher ebenfalls in der Proviantbäckerei als Bäcker verwendet wird, mehrere Stichwunden, namentlich im Rücken, in der linken Achselgegend, beigebracht hat. Der Grund dieser Verletzungen war ein heftiger Wortwechsel, der sich wegen einer geringfügigen Ursache zwischen Schwiegervater und Schwiegersohn entspann, wobei sich Ersterer im Zehorne hineinreißen ließ den Letztern mit vier Messern zu attackiren und dabei so heftig auf seinen Gegner losstieß, daß drei Messer abbrachen. Herr Stadtarzt Dr. Greilinger leistete dem Verwundeten die erste Hilfe. Die Anzeige an die Staatsanwaltschaft ist — da sich die Familienglieder wahrscheinlich ausgeöhnt haben — unterblieben.

Landwirtschaftliche Zeitung.

△ **Die Hopsenerate** in Böhmen war im laufenden Jahre eine ausgezeichnete und die gesendeten Proben weisen eine vortreffliche Qualität nach.

△ **Der Futtermangel in Deutschland.** Der ziffermäßige Schade, welcher Deutschland aus dem diesjährigen Futtermangel erwächst ist folgender:

Der Rinderbestand in Deutschland beträgt rund 16 Millionen Stück, jedes Stück bedarf täglich mindestens 6 Pfund Heu, außer sonstigen Nahrungstoffen, also an Heu 22 Zentner per Stück und Jahr, dies macht 352 Millionen Zentner. Die heutige Heuserzeugung deckt jedoch nur $\frac{1}{3}$ dieses Bedarfes, die andern $\frac{2}{3}$, nämlich 234 Millionen Zentner müssen vom Auslande gebracht werden. Rechnet man daher per Zentner nur 3 Mark, so sind zur Beschaffung 702 Millionen

Mark notwendig. Der Pferdebestand beträgt 3,500,000 Stück, ein Pferd braucht an Heu täglich 10 Pfund, also ist der Gesamtbedarf per Jahr 126 Millionen Zentner von denen ebenfalls $\frac{2}{3}$ Theil aus dem Auslande geholt werden müssen, wozu neuerliche 252 Millionen Mark nöthig sind. Außerdem trifft Deutschland ein großer Schaden durch die Werthverminderung des Viehstandes, welcher auf 1268 Millionen Mark geschätzt wird, so daß der Gesamtschaden, welchen das Reich wegen des Futtermangels erleidet auf 2312 Millionen Mark beziffert werden kann.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

— **Ministerial-Erlass an die Eisenbahndirektionen.** Aus Anlaß eingelangter Klagen hat der Herr Handelsminister an sämtliche Eisenbahndirektionen Ungarns einen Zirkular-Erlass gesendet, mit der Aufforderung, sie sollen ihre Organe dahin informieren, daß im Sinne des § 13, G.-U. VIII: 1874 solche Wein-, Bier- und Spirituosen sendungen, welche in ungeachteten Fässern oder Behältern aus dem Auslande einlangen und die nicht ausgefolgt, sondern in diesen Original-Fässern oder Behältern verkauft, oder zur Weiterbeförderung abermals aufgegeben werden, wegen des nicht geachteten Zustandes nicht zurückgewiesen werden dürfen, sondern angenommen werden müssen.

Tagesneuigkeiten.

× **Selbstmord in Debreczin** Der junge talentirte Zeichner Hermann Spitzer, der sich seit Kurzem in Debreczin aufhält, verübte am 26. d. früh im städtischen „Magnerdö“ mittelst Revolvergeschusses einen Selbstmord. Niemand weiß, aus welchem Grunde der junge Mann, der sich in Debreczin eines guten Einkommens erfreute, in den Tod ging.

× **Hohes Alter.** Vor einigen Tagen starb in Gurahoncz der Landwirth Nikolai Mikola, der ein Alter von 107 Jahren erreicht hatte. Der Verstorbene erfreute sich bis zu seinem Lebensende der besten Gesundheit.

× **Der größte Soldat des deutschen Heeres** weist, nach dem „Echo d. G.“, gegenwärtig, zu einer 14tägigen Übung einberufen, in Aachen. Es ist dies ein als Bizefeldwebel eingezogener Referendar aus Gelsenkirchen, der bei wohlproportionirtem Körperbau die stattliche Größe von zwei Meter sechs Centimeter hat. Seiner aktiven Dienstpflicht genügt der Riese vor einigen Jahren als Einjährig-Freiwilliger beim ersten Garderegiment in Potsdam. Eine Photographie dieses großen Vaterlandsvertheidigers befindet sich im Besitze des Kaisers. In Aachen, wie überall, wo er sich zeigt, erregt er begeistertes Aufsehen.

× **Das Streichhölzchen als Jubilar.** Die Erfindung der Streichhölzer feiert in diesem Jahre ihr sechzigjähriges Jubiläum. Der deutsche Student F. F. Kammerer hat die Erfindung aus der Festung Hohen-Asperg gemacht, als er wegen politischen Vergehens dort eine sechsmonatliche Haftstrafe verbüßte. Damals, im Jahre 1893, war noch kein Patent- und Musterrecht vorhanden, und der Erfinder konnte nach der Entlassung aus der Haft seine Fabrikate nur ungeschützt verkaufen. Die Herstellungsweise wurde schnell bekannt, und die Konkurrenz überwand den Erfinder in der Weise, daß er sein Vermögen verlor. Im Jahre 1837 starb er im Irrenhause zu Ludwigsburg in Württemberg.

× **Noch ein Opfer der Berge.** Im Oetzthale ist dieser Tage wieder ein Sommergast aus Deutschland abgestürzt. Walther Hänel, Sohn eines Justizrathes aus Dresden, hielt sich schon einige Wochen in Längenfeld auf, führte die Lebensweise eines Vegetarianers und machte viele Fußpartien. Der Fremde hat die Sonderbarkeit, sehr sparsam zu sein und glaubte sich trotz seiner schwächlichen Konstitution die Beihilfe eines Führers nicht vergönnen zu dürfen. Man fand seine Leiche in einer Schlucht des Oetzgebirges.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Wien, 29. August. Im hiesigen „Franz-Josef“-Spital ist der Arbeiter im städtischen Lagerhause Eggensfeldner an verdächtigen Symptomen gestorben, die bakteriologische Untersuchung des Falles, ergab als Todesursache asiatische Cholera.

Saragossa, 29. August. Auf dem Toroplatz sind heftige Unruhen vorgekommen; die Sicherheitswache, welche bemüht war die Ordnung herzustellen, fand thätlichen Widerstand, indem sie mit Steinen beworfen wurde. Es wurden einige der Exzedenten verhaftet. Von den behördlichen Organen sind mehrere verwundet.

Angekommene Fremde.

Hotel „Pannonia.“

Matthaeus S., Kaufmann, Leipzig. — Freund Johann, Kaufmann, Tepliz. — Babroch Johann, Kaufmann, Wien. — Grumbach Hermann, Kaufmann, Wien. — Samuel Adolf, Kaufmann, Preshburg. — Pollak Adolf, Kaufmann, Mainz. — Schlesinger Jsidor, Kaufmann, Wien. — Woitech Teodor, Kaufmann, Wien. — Koroschek F., Kaufmann, Wien. — Kuzicka S., Kaufmann, Wien. — Martus August, Kaufmann, Wien. — Rijs Johann, Kaufmann, Budapest. — Busz Konrad, Kaufmann, Wien. — Steiner Alexander, Kaufmann, Esterháza. — Rosenberger Max Kaufmann, Kapuvar. — Goldstein Johann, Kaufmann, Wien. — Cosgaria Cornelius, Oberleutnant, Eisenstadt. — Knapp Josefine, Private, Wien. — Bratracz Elsa, Private, Wien. — Kohonczy Marie, Baronin, Ober-Pullendorf. — Kohonczy Georg, General-Major, Ober-Pullendorf.

Verstorbene zu Oedenburg.

Vom 21. bis 27. August 1893.

- 21. Pauer Maria, geb. Meyer, 65 J., kath., Schlossermeisterwitwe, Gehirnblutung. — Reiner Johann, 4 M., kath., Komptoiristensohn, Magen- und Darmkatarrh. — Graßl Maria, 15 M., kath., uneheliche Tochter der ledigen Köchin Elisabeth Graßl, Gehirnhautentzündung. — Hirwald Samuel, 40 J., evang., Weingärtner, innere Verblutung.
- 22. Pestl Karolina, geb. Hauser, 58 J., evang., Kreisärzter-Gattin, Bluterkegung. — Pfeiffer Helene, 5 W., kath., Sektionsraths-Tochter, Lebensschwäche.
- 23. Lóth Elsa, 31, M., kath., Konditeurstochter, Darmkatarrh. — Ehrw. Schwester Dionysia, geb. Hita, Rosina, 19 J., kath., barmherzige Schwester, Tuberkulose.

- Tomajsek Theresia, geb. Zettner, 78 J., kath., Schuhmacherwitwe, Magen- und Darmkatarrh. — Müller Maria, 9 M., evang., Zuderbäckerstöchter, Darmkatarrh.
- 25. Graf Gottlieb, 1/4 Stunde, evang., Weingärtnersohn, Asphyxia. — Gobi Stefan, 8 M., Fischlerssohn, Darmkatarrh.
- 27. Rosenmayer Karl, 55 J., evang., Weingärtner, Tuberkulose.

Eisenbahnverkehr.

K. k. priv. Eisenbahn Wien-Aspang.

Auszug aus dem Sommer-Fahrplan vom 1. Mai 1893.

Giltig ab 1. Juni 1893.

Abfahrt von Wien.

6.25 Früh (Postz.) bis Aspang. (Anschlüsse nach Gutenstein, Hainfeld, Dedenburg, Eisenstadt, Währbach.) 8.10 Vorm. (gem. Z.) Br.-Neustadt. 11.10 Vorm. (Perz.) bis Aspang. (Anschlüsse nach Gutenstein, Hainfeld, Raab, Dedenburg, Eisenstadt, Währbach.) 2.00 Nachm. (Perz.) bis Br.-Neustadt. *3.34 Nachm. (Perz.) bis Aspang. (Anschlüsse nach Gutenstein, Hainfeld, Raab, Dedenburg, Eisenstadt, Währbach.) 6.55 Abds. (Postz.) bis Aspang. (Anschlüsse nach Gutenstein, Hainfeld, Ebenfurth, Währbach.)

Ankunft in Wien.

8.31 Vorm. (Postz.) von Aspang. (Anschlüsse von Gutenstein, Hainfeld, Dedenburg, Eisenstadt, Währbach.) 12.50 Nachm. (Perz.) von Br.-Neustadt. (Anschluss von Raab, Dedenburg, Eisenstadt.) 2.06 Nachm. (Perz.) von Aspang. (Anschlüsse von Gutenstein, Hainfeld, Währbach.) 5.56 Nachm. (Perz.) von Aspang. (Anschlüsse von Gutenstein, Hainfeld, Raab, Dedenburg, Eisenstadt, Währbach.) 8.59 Abds. (gem. Z.) von Sollenau. 9.56 Abds. (Postz.) von Aspang. (Anschlüsse von Gutenstein, Hainfeld.)

*) In der Station Centralfriedhof nur bedingungsweise, in Maria Langendorf und in den Haltestellen Möllersdorf, Leesdorf, und Schönau a. D. Triestling kein Aufenthalt.

Außerdem an Sonn- und Feiertagen von Sollenau an in Wien 10.44 Abds. mit Anschlüssen von Gutenstein und Hainfeld.

Zwischen Wien und Kl. = Schwechat.

Täglich.

Abfahrt von Wien.

6.05, 7.20 Früh, 8.45, 10.10 Vorm., 12.05, 1.20, 2.45, 4.10, 5.35 Nachm.; 7.15, 9.00 Abds.

Ankunft in Wien.

7.12, Früh, 8.21, 9.56, 11.31 Vorm.; 1.06, 2.26, 3.51, 5.16 Nachm.; 6.41, 8.36, 10.06 Abds.

Nur an Sonn- und Feiertagen:

Abfahrt von Wien 10.30 Abds. nach Kl.-Schwechat. Ankunft in Wien 11.31 Abds. von Kl.-Schwechat.

Marktbericht.

Wiener-Neustadt, 28. August. (Vorsteuerviehmarkt.) Gesamt-Aufftrieb 2447 Stück Schweine. Davon waren 1123 ungarische, 814 croatische und 249 böhmische. Es notirten: Ferkel von fl. 14 bis fl. 21, Frischlinge von fl. 22 bis fl. 27, Volljährige von fl. 28 bis fl. 35 per Paar ab 4 Prozent. Strohwaare von 35 bis 42 kr., Fettwaare von 36 bis 38 fr. netto per Kilogramm lebend. — Stand 16,237 Stück.

Telegraphischer Coursbericht

Wien, 29. August.

| | | | |
|----------------------------|--------|---------------------|--------|
| Gemeinsame Rente... | 96 32 | Ung. Credit | 406.— |
| Ung. Gold-Rente | 115 90 | Länderbank | 239.50 |
| 4% ung. Kronen-Rente | 94.50 | Unionbank | 247.50 |
| Ung. Grundrenten | 95.80 | Staatsbahn | 296 62 |
| Anglobank | 147 75 | Bombarden | 101 75 |
| Bankverein | 119 50 | Napoleon's or | 9 98 |
| Oester. Credit | 332.12 | Markt | 61 85 |

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Die Oedenburger
Bau- u. Bodencreditbank
empfiehlt sich zum
An- und Verkaufe
von:
Renten, Pfandbriefen,
Prioritäten, Aktien, Losen,
Münzen und Valuten.
Geldeinlagen
werden günstigst verzinst.

Dr. Edmund Endlicher
amerikanischer Zahnarzt aus Wien,
(IX. Maximilianplatz 7)
wird **Sonntag, den 3. September**, sowie jeden folgenden
Sonntag im Hotel „zur weißen Rose“ ordiniren.

Neuhof-Restaurations.
Morgen Mittwoch, den 30. August
großes
Concert
der berühmten
Nationalkapelle Munczi Lajos
unter dessen persönlicher Leitung.
Anfang 7 Uhr. 630 Entrée frei.

Nebenverdienst fl. 2160
jährlich festes Gehalt können
Personen jeden Standes, welche
in ihren freien Stunden sich be-
schäftigen wollen, verdienen. Of-
ferten sub **L. 5715** an Rudolf
Wolfe, Wien. 628

629-a **Blumen-Seife**
von der National Parfümerie, Wien
ist völlig neutral gehalten, und
dürfte ihres enorm billigen Preises
wegen in keinem Haushalte fehlen,
à Paquet mit 6 Stück für 50 Kreuzer
zu haben bei **K. Hagenauer,**
Silbergasse 15, Alexander Kastner,
Josef Krauss, Alter Kornmarkt 3.

Vertretung gesucht.
Eine alte, gut eingeführte
Weinhandlung in Zürich
wünscht Vertretungen zu über-
nehmen und sucht zu dem Be-
hufe mit prima Häusern in
Verbindung zu treten. Gefällige
Offerte unter Chiffre „**08062**“
an Drell Füßli, An-
norcenbureau in Zürich.

Ein
Lehrmädchen
und ein
Lehrjunge
werden aufgenommen in der
Buch- und Kunstdruckerei
C. Romwalter & Sohn
in Dedenburg. — Gute Schul-
zeugnisse Bedingung.

Café Theater.
Heute und täglich 631
Auftreten der
I. Budapester Orpheum-Gesellschaft
4 Damen **Direktion Fülöp** 4 Herren.
Anfang 8 Uhr. **Eintritt frei.**
Besonders zu bemerken: Fräulein Amanda Schöller,
Kouplettsängerin, Mitglied des Orpheums Somossy in
Budapest und die musikalischen Clowns Fratelli Bezano.

Eine grössere Parthie
Maculatur-Papier
in verschiedenen Grössen und
Stampf-Papier
ist billigst zu verkaufen bei
C. Romwalter & Sohn
Oedenburg, Grabenrunde 121.

Wichtig für
Weinhändler u. Wirthe.
Ein Keller sammt zirka 1000 Hektoliter
Fassgeschirr ist sofort auf mehrere Jahre zu
vermieten bei Frau Witwe **S. Sießberger** in
St. Margarethen. 618

Für Eltern.
Kostnaben, die ihre Studien in Graz machen
wollen, werden bei einer Beamten-Familie in ganze
Verpflegung aufgenommen. Auskunft bei Frau
Johanna Weikler Waigasse 10., II. Stock, Graz.